



Burg und Herrschaft

BESUCH DER AUSSTELLUNG IM
DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM BERLIN

Neben den Rittern, Mönchen und Kathedralen gehören die Burgen zu den bekanntesten Symbolen des Mittelalters. Sie waren vom Ende der Völkerwanderung bis zum Anbruch der Neuzeit Mittelpunkt politischer und wirtschaftlicher Macht.

Mit seiner stark überhöhten Darstellung der Burg Fleckenstein im Elsass aus dem Jahr 1599 zeigt der Baumeister Daniel Speckle, dass es ihm nicht auf eine Dokumentation des tatsächlichen Bauzustandes ankam, sondern auf die Verdeutlichung jener technischen Details, die dieses »wunderbarlich Hauß« zu einer uneinnehmbaren Festung machten. Speckle gilt als einer der Begründer des frühneuzeitlichen Festungsbaus. Die Burg Fleckenstein bezeugt seine Art und Weise, ältere Bauten weiterzuentwickeln, damit sie auch gegen die moderne Artillerie wehrhaft blieben.



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM BERLIN

Kriegelstein hat Sorgen

von Sycht zu gehort / Ligt bey Holl
feldt. Ist auff den .iiij. tag Julij vom
Bunt ein genomē vnd vrbrent. 1523.





Das »Bamberger Burgenbuch« dokumentiert den Feldzug des Schwäbischen Bundes gegen fränkische »Raubritter«. 23 Festungen wurden meist kampflos zerstört. Bei der Sprengung der Höhenburg Krögelstein in Oberfranken am 4. Juli 1523 wurde der mit einem spitzen Helm bekrönte quadratische Bergfried mit seinen vier Erkertürmchen »durch kraft des pulffers von grundt erhebt und so gewaltig von seiner statt in den graben geworffen, das es wunderparlich zusehen, nit vil erfahren, sunder uff disen zug allererst gelernndt ist«. Kriegsknechte schleppen Brennmaterial über die Schlagbrücke zum Torhaus. Im Vordergrund der zeitgenössischen Illustration sind neben dem Fußvolk gewappnete Dienstleute und berittene Hauptleute zu sehen. Bei der Fahne des Schwäbischen Bundes begleitet ein Mann mit der Kriegstrommel das Geschehen.



Mit diesem Kupferstich illustrierte der Nürnberger Künstler Albrecht Dürer 1501 die Geschichte des römischen Offiziers Placidus. Dieser soll bei der Jagd einem Hirsch begegnet sein, der im Geweih ein strahlendes Kreuz trug. Als sich die Erscheinung wiederholte, ließ Placidus sich taufen und nannte sich fortan Eustachius.

Der Lehnhof des Eichstätter Fürstbischofs Gabriel von Eyb, um 1500 die zentrale Behörde für die Ausgabe von Lehen, ist mit Textilien auf Tisch und Bank, Wandteppich, Glasmalereien und Holzdecke prächtig ausgestattet. Der Fürstbischof links auf der Fensterbank und die anderen Amtsträger am Tisch sind an ihren Wappen zu erkennen. Der Kanzler schreibt soeben einen Lehnbrief. Der rot gewandete Lehenbote (mit dem Stab) führt einen Adligen in modischer Kleidung und mit Schwert, einen Bauern in Stiefeln und einen Bürger in langem Mantel vor.





Seit der Zeit des Ersten Kreuzzugs (1096 – 1099) wird der heilige Georg als ritterliches Idealbild verehrt. Von Beginn an war auch der Kampf gegen den Drachen Bestandteil der Georgslegende, in der der mutige und standhafte frühchristliche Märtyrer den siegreichen Kampf gegen das Böse führt. Diese hölzerne Skulptur des heiligen Georg als Drachentöter stammt aus Tirol und wurde um 1490 angefertigt.

Der 1590 verstorbene Caspar III. Notthafft von Wernberg zu Aholming war ein standesbewusster Vertreter einer niederbayerischen Familie. Bei einem Festturnier trug er als Helmzier eine Puppe seiner Angebeteten. Derart geschmückt, gewann er nicht nur das Turnier, sondern auch ihre Hand. Nachdem Notthafft alle Gegner buchstäblich ausgestochen hatte, soll er gegen ein Stadttor geritten sein, um selbst zu Fall zu kommen. So bewies er, dass er nicht auf dem Sattel »an geschraubt« gewesen war, wie ihm seine Neider unterstellten.

Auf dem bey Ihrer Fürst: durch: Herzogs Wilhelmus in Bayern. Sell: Fürst. Beylagte
 DEANNO. 1568. in suinnigen gehaltenen Turnier. Ist Herr Kayser Nothafft von Wrenber der
 Dritt. mit beyge Zaichener Seiner LEGITIMATION der fatter hinnen. Und weilten Erer
 Kündschafft was seine dan alhiege datu in dek. ober ist Stallmeisterk hern Wilhelm Solcheas
 von Hilgards hausen Tochter auf ionichem Tag für eine Klaidung gebrauchen würde. hat er
 eine ganz gleichförmige dochten Verfertigen und auf seinen heim besen lassen. nach
 dem er dan alle 30. mit une gerecht herad getroffen. und niemandt magt mit une zurennen
 Verhanden war. ist er mit seinen Frauen spüs mit gewalt an ein Tor geritten das roß und man
 über ein hauffen gemach. darmit zu weisen. das er mit der Vül von Frau vermaint. et wan
 an geschrewt seie. sondern. allein so stark und fest zu sitzen gewilt das er ohne das
 selbe nit gefallen were. ob swollen une der harnisch in fallen thun finger abgerückt.
 es hat une abereit damals vorhanden. Sonten finger hier über vuden geleste VERS gemacht
 und neun der nischen gemachen. Inzu seines auf zuch gegensetzliche sine AGNATEN PROB zu
 einem angedencken verort.



Kayser Nothafft bin ich Genandt
 also probiert ich sinnen Standt
 Auf meinem Helm fürdt ich die Zardt
 durch deren Lieb ich sig Siggafft ward.

- Notthafft. Sr.
- Gumpfen berg. Sr.
- Ostfildern. Sr.
- Straß von Korbach.
- Straß von Neudorf.
- Saifer. Sr.
- Schneidm. Sr.
- Dolere stoff. Sr.
- Stuttisch von Walden.
- Stinberg. Sr.
- Dolgenberg Knecht.
- Stürmer. Sr.
- Ostingen. Sr.
- Stinberg. Sr.
- Don der Straß. Sr.
- Fraunberg. Sr.

- Degen Gero. Sr.
- Fraunberg. Sr.
- Toring. Sr.
- Fraunberg. Sr.
- Starnberg. Sr.
- Hochheim. Sr.
- St. Sollenberg.
- St. Sollenberg. Sr.
- Aligberg. Sr.
- Fraunberg.
- Zenger von Sinnerberg.
- Stadtau. Sr.
- Stingen. Sr.
- Stinberg. Sr.
- St. Sollenberg.
- St. Sollenberg.



Die aus einer strumpfartigen Kopfbedeckung entwickelte Helmhaube wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts bei Turnieren eingesetzt (links oben). Der zylindrische Topfhelm (links unten) stammt aus dem späten 12. Jahrhundert. Er bot zwar Schutz vor der gegnerischen Lanze, doch reduzierten die Sehschlitze die Sicht auf ein Minimum. Wegen der kleinen Atemlöcher verloren viele Ritter das Bewusstsein – und nahmen deshalb den Helm in gefährlichen Situationen ab – eine oft fatale Entscheidung!

Bei der Brigantine (rechts) handelt es sich um eine ärmellose Jacke aus Leinen oder Samt.

Zahlreiche kleine Metallplatten sind unter einer Lage Stoff so vernietet, dass sie außen als dekoratives Element erscheinen. Oft

sind auf Brust und Rücken größere Platten eingenäht. Die Brigantine ist relativ bequem.

Sie bot ihrem Träger Schutz, war aber zugleich beweglich und elegant genug, um das alltägliche Repräsentationsbedürfnis des Adels zu befriedigen.

ALLE ABBILDUNGEN DIESER DOPPELSEITE: DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM BERLIN



Burg und Herrschaft

25. JUNI 2010
BIS 24. OKTOBER 2010

Deutsches Historisches Museum
Ausstellungshalle von I.M. Pei
Hinter dem Gießhaus 3
10117 Berlin

www.dhm.de

*In Kooperation mit der Ausstellung »Mythos Burg«
des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg*

www.mythosburg.de